

Halle'sches Tageblatt.

Zweimonthlicher Jahrgang.
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilagegebühren & Mart.

Für die nächsten 4 Nummern bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, größere drucken Tags zuvor erbeten.

Inserate besondern sämtliche Annoncen-Direktion.

Er scheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementpreis: Vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mart.

Inserionspreis: für die viergespaltene Corpus-Spalte oder deren Raum 15 Pfg.

№. 167.

Donnerstag, den 21. Juli.

1881.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnementen für Robert Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, R. Penne, Leipzigerstraße 77, E. Trog, Kanowstraße 6, Albert Schmidt, Domplatz 8, Ludw. Kramer, Diemitz.

21. Juli. Daniel. Tageslänge 16,1, Nachtlänge 7,59. OA. 4,5. OU. 8,6; CA. Morgen, EU. 4,40 Nachmittags. 1774 Clemens XIV. hebt den Scheitennorden auf.

Telegramme.

Gastein, 19. Juli. Das Festreden Sr. Majestät ist ein ganz vorzügliches. Der Kaiser redet und prominent täglich und nimmt die regelmäßigen Vorträge des Militärs und Civilabtheilung sowie des wirtsch. Legationsrats von Bülow entgegen. Geiern wird die erste Ausfahrt statt, nachdem dieselbe bis dahin durch den anhaltenden Schneewetter verhindert worden war.

Berlin, 19. Juli. Sr. Maj. Schiff „Ariadne“, 8 Geschütze, Kommandant Korv.-Kapit. Freiherr v. Hellen, hat am 17. Juli er. von Valparaiso aus die Heimreise angetreten. Zur selben Zeit befand sich Sr. Maj. Schiff „Moltke“, 16 Geschütze, Kommandant Kapitän zur See Pirner, in Valparaiso.

Konstantin, 19. Juli. Ueber die jüngst hier stattgehabten Vorgänge wird von aufseherischer Seite bekannt gegeben: In Folge einer Schlichtung zwischen zwei jüdischen Rechtsanwältinnen und einem Christen, bei welcher letzterer 7 Kopfschunden erhalten hat, fanden in den beiden letzten Nächten Exzeße statt, bei denen viele Schaufenster und Fensterscheiben in jüdischen Häusern eingeschlagen wurden. Etwa 20 Exzeßanten sind verhaftet.

Strasburg, 1. G., 19. Juli. Der Statthalter, General-Feldmarschal Freiherr v. Mantouff, ist heute Nachmittag 2 Uhr hier wieder eingetroffen.

Wien, 18. Juli. Der Würder des Baron Selten, hierher, wurde heute von den Gesandten einstimmig des gemeinen Mordes für schuldig erklärt und zum Tode verurtheilt.

Wien, 19. Juli. Oesterreichische Zollmänner sollen bei Proffentio (unweit Armonio) die italienische Grenze überschritten und von italienischen Hirten Strafscharen erlitten haben. Die Untersuchung ist eingeleitet. (B. T.)

Wien, 19. Juli. Der Ministerpräsident Tisza hat in Großparade eine Rede gehalten, in welcher er die Wichtigkeit der Erhaltung des Friedens im Innern betonte, das Fortschreiten auf dem begünstigten Wege bezüglich der Reichsreform empfahl und es als die wichtigste Aufgabe bezeichnet, bei möglicher Sparmaßnahme das Erreichste zu erhalten. Die Verbesserung der Verfassungsmittel, sowie die Hebung der Landwirtschaft, des Handels und der Industrie seien dringend notwendig, dagegen sei die Organisation der Verwaltung Ungarns auf einer anderen Basis nicht zu den brennenden Fragen zu zählen.

Krist, 19. Juli. Das britische Mittelmeer-Geschwader hat den höchsten Hafen verlassen und ist in der Richtung auf Bengad abgegangen.

Petersburg, 19. Juli. Das Journal de St. Petersburg äußert sich bezüglich über den festen und gemäßigten Ton, der in der Proclamation des Fürsten von Bulgarien herrsche.

Man fühle beim Lesen des Schriftstückes, daß der Fürst sich der von ihm übernommenen Verantwortlichkeit bewußt sei, daß seine Absichten loyal seien und daß er nur die Wohlthat Bulgariens im Auge habe. Die Sympathie aller Regierungen und aller ernsten und konservativen Männer sei dem Fürsten gesichert. Die politische Kritik sei beendet und die Administration des Landes, wie der ordentliche Gang der Justiz seien gesichert.

Ein amtlich publiziertes Exkular des Domänenministers ordnet befristet die Hebung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Bauern an, daß die bisher gebräuchliche Verpachtung der Krugtüter an Kapitalisten durch Verpachtung derselben an Bauerngemeinden zu ersetzen sei.

Paris, 18. Juli. Man giebt hier zwei Gründe für die Abreise von Carlos an: derselbe habe an der französischen Grenze politische Unruhe gemacht, an Punkten, welche den Herden des Carlismus nahe liegen. Ferner habe er wiederholt Feindseligkeit gegen die französische Republik gezeigt, besonders bei der vor wenigen Tagen von den Republikanern celebrirten Messe am Heiligabend.

Paris, 19. Juli. Einige hundert Personen, meist Spanier, gaben gestern Abend dem aus Frankreich ausgewiesenen Don Carlos das Geleite auf den Bahnhof, sowie Abschiedsbriefe an seine Anhänger. Don Carlos machte eine bittere Anspielung auf die spanischen Opfer von Sardeña.

Einige Deutschen der „Republique française“ geben weitere Beweise dafür, daß die ganze Negationspolitik in Tunis in hellem Aufstande befindlich ist. — Vorgetern Abend, als die französischen Arbeiter von Enfidra nach Tunis zurückkehrten, wurden sie von den Arabern bedroht. Die maltesischen Karrenführer mußten ebenfalls nach Tunis zurückkehren, denn eine Schaar von hundert Streikern bedrohte sie. Ueberdies desertirten sechshundert Soldaten des Regiments, deren Zahl Tausende beträgt. — In Toulon werden ruffische Truppen eingeschickt. — Die Hitze ist noch immer steigend und ist geradezu unerträglich geworden.

Paris, 19. Juli. Der bei Szeged am letzten Sonntag stattgehabte Kampf wird durch unsere Nachrichten bestätigt, auch daß die meisten Führer des Aufstandes, insbesondere zwei Brüder Heriba, gefallen sind. Dies macht großen Eindruck auf die Araber. Oberst Jannais, Kommandant von Szeged, hat die Entlohnung der Stadt und die unverzügliche Stellung von Genossen befohlen, ferner eine Kriegskassendotation, bestehend in 15 Millionen Interrationen für Kameele und Maultiere, und alle erforderlichen Requisitionen verlangt; endlich die effektive Verantwortlichkeit der Bevölkerung für den Fall einer Verletzung des Telegraphen oder eines Anschlages gegen die Sicherheit der Armee angebrocht.

vernachlässigt, jetzt nur zu sehr geneigt, diese Schuld auf das Handwerk selbst zu schieben. Seine sogenannten guten Freunde, die Führer der Bewegung — befürchten ihn darin, verprügeln goldene Berge, und — leben lustig weiter auf Kosten der bestirnten Menge. Mariamnen's Bitten und Mahnungen waren umsonst gewesen. Sie arbeitete mit übermenschlicher Anstrengung, hatte aber nicht vermocht, den gänzlichen Ruin des Hauswesens anzuhalten.

„Wo ist das Abendbrot, Frau?“ sagte Walter kurz und rauh, sich an dem einfachen Tisch niederlassend. Die Frau antwortete nicht. „Nun, hörst Du nicht?“ Marianne richtete sich auf. „Du weißt, daß der letzte Bißchen Brot heut im Hause war, und Anna ist hungrig zu Bett gegangen.“

Der Mann blickte finstler vor sich hin. „Dann schaffe Rath — ich muß bald wieder fort.“

„Rath?“ — antwortete sie. „Wische doch um Dich — das letzte gute Stück hast Du schon vor einigen Tagen fortgetragen. Der Hauswirth verlangt die längst rückständige Miete und morgen — morgen müssen wir die Wohnung räumen, wenn wir nicht zahlen, sich um Dich, ob es noch etwas zu verstehen giebt?“

Unwillkürlich war sein Auge ihrer Aufforderung gefolgt. Bittere Armut ringsum — durch seine Schuld, Heinrich fügte den Kopf in beide Hände die Augen schließend, als wollte er dem gebanten Anblick entgehen.

Die Frau stand auf, ging leise zu ihm, und sagte, ihren Arm um seine Schultern legend: „Heinrich, höre mich — Du bist geschickt und thätig, loß ab von den Leuten, die uns her Verderben geworden sind. Es ist alles Mühe, was sie Dir sagen. Wir Menschen können nicht alle gleich, nicht alle reich sein in der Welt. Denke daran, wie glücklich wir früher waren bei unsrer Arbeit — wie zufrieden — und jetzt?“ — Denke an unser Kind!“ —

Von Schmerz übermannt war sie bitterlich weinend an seiner Seite niederknien. Er aber schob sie zurück.

„Laß mich in Rath mit Deinen eigenen Klagen und mich Dir nicht in Sachen, die Du nicht verstehst. Unser Recht muß uns werden, oder wir nehmen es uns.“ — so tam die schnelle Antwort. Hastig schob er den Tisch zurück,

500 Reiter der Kas-tribus, welche zwischen Kairuan und Laghat lagern, sind in Kairuan eingetroffen und haben die Erhebung der Salzhäuser insichrt. 1500 Reiter des benachbarten Tribus der Damana sind auf Water in Bewegung. — Die Plünderungen in der Umgebung von Tunis sind von den Metelliten verübt, einem Tribus, welcher zwischen Szeg und Souffe kampirt. Dieselben sollen an 2000 dem Bey gehörige Kameele gerandt und zwei Malter geüdt haben. Andere, zu tripolitaniischen Tribus gehörende Araber, die jetzt Sommer nach Tunis einwandern pflegen, plündern in Gerombala, zwischen Tunis und Hamaret, eine Besatzung des tunesischen Generals Bentouina und führten 1200 Hammel und 250 Stück Rindvieh fort. — Gerichtshof verurtheilt, General Sauffier werde in Konstantine ein Expeditionskorps organisiren, das nach Kairuan marschiren soll, indem es von Westen nach Osten mitten durch Tunisien geht. Die ersten Studien über diesen Weg von Tebeza nach Kairuan seien schon gemacht und die Ausführung leicht.

Auch die letzten gegen Bouamama getroffenen Dispositionen haben sich als gänzlich erfolglos herausgestellt. Die Hitze beginnt hier unerträglich zu werden. Klein Weisungen am Himmel, kein Wolkchen regt sich. Viele Fälle von Sonnenstich kommen vor, von denen eine Anzahl tödtlich verläuft.

Die Blätter publiziren eine Mittheilung des Seinerproffekten, welche besagt, es sei bereits notwendig geworden, das Waschen und Besprühen der Straßen fast ganz einzustellen. Die Hebamme können nicht liefern, was Paris jetzt an Wasser braucht. Die Quellenplätze der Paris mit Wasser versorgenden Leitungen beginnen zu sinken. Man möge daher den Verbrauch des Wassers möglichst beschränken, sonst werde Paris in kürzester Zeit wasserlos sein.

Rom, 18. Juli. Die Aufregung über die Vorfälle in der Nacht auf den Mittwoch hat sich noch nicht gelegt, und die Kundgebungen mannigfacher Art dauern fort. Auf die Demonstrationen können nicht liefern, was Paris jetzt an Wasser braucht. Die Quellenplätze der Paris mit Wasser versorgenden Leitungen beginnen zu sinken. Man möge daher den Verbrauch des Wassers möglichst beschränken, sonst werde Paris in kürzester Zeit wasserlos sein.

Der Mann blickte finstler vor sich hin. „Dann schaffe Rath — ich muß bald wieder fort.“

„Rath?“ — antwortete sie. „Wische doch um Dich — das letzte gute Stück hast Du schon vor einigen Tagen fortgetragen. Der Hauswirth verlangt die längst rückständige Miete und morgen — morgen müssen wir die Wohnung räumen, wenn wir nicht zahlen, sich um Dich, ob es noch etwas zu verstehen giebt?“

Unwillkürlich war sein Auge ihrer Aufforderung gefolgt. Bittere Armut ringsum — durch seine Schuld, Heinrich fügte den Kopf in beide Hände die Augen schließend, als wollte er dem gebanten Anblick entgehen.

Die Frau stand auf, ging leise zu ihm, und sagte, ihren Arm um seine Schultern legend: „Heinrich, höre mich — Du bist geschickt und thätig, loß ab von den Leuten, die uns her Verderben geworden sind. Es ist alles Mühe, was sie Dir sagen. Wir Menschen können nicht alle gleich, nicht alle reich sein in der Welt. Denke daran, wie glücklich wir früher waren bei unsrer Arbeit — wie zufrieden — und jetzt?“ — Denke an unser Kind!“ —

Von Schmerz übermannt war sie bitterlich weinend an seiner Seite niederknien. Er aber schob sie zurück.

„Laß mich in Rath mit Deinen eigenen Klagen und mich Dir nicht in Sachen, die Du nicht verstehst. Unser Recht muß uns werden, oder wir nehmen es uns.“ — so tam die schnelle Antwort. Hastig schob er den Tisch zurück,

angeregt im Zimmer umhergehend. Marianne war aufgestanden, ihre Tränen hörten auf zu fließen. Sie sagte ernst: „Ja, er recht heist, anderen Leuten das ihrige zu nehmen — und das Ende ist — das Zuchthaus!“

„Weiß!“ — schrie Walter, jede Selbstbeschränkung verwerdend; er stellte sich vor Marianne hin und hob die Faust zum Schläge.

„Thun!“ — ihn das letzte — schlage mich — aber mach ein Ende; ich überlebe den morgenden Tag, der mich auf der Straße finden soll, doch nicht! — Ach sag Dir's, Heinrich!“

Unabhängig und fest stand sie vor ihm. Er hatte die Hand auf sein Haupt gelegt, dann wendete er sich kurz ab und verließ das Haus, ohne Wort — ohne Gruß. Er eilte durch die Straßen über die Weiden in das Wirthshaus, jenseits des Hofes, zu seinen Kameraden, die ihn jubelnd empfingen.

Es waren Leute meist mit einem verletzten Leben hinter sich, von den Weibern der Umjurpartei ausgehütet, um die Waisen durch falsche Vorpiegelungen zu gewinnen. In ihrem Wahn vergaß auch heut Heinrich bald, wie so oft, die Noth und den Jammer des eigenen Hauses.

Die Frau hatte sich nach dem Fortgang ihres Mannes still wieder an das Bett der kleinen Anna gesetzt, und nur ihr trübseliges Gesicht verriet den Kampf, der in ihrer Brust wogte. Zwei lange Stunden saß sie so. Dann stand sie auf, küßte innig die Stirn ihres Kindes und ging auf die banale menschentleere Straße hinaus. Noch einmal wollte sie ihren Mann zur Rückkehr zu bewegen suchen, selbst im Kreise seiner Genossen; diese dann kommen was da wollte. Bald hatte sie das Wirthshaus erreicht und lauten Stimmen folgend, stand sie vor der Thür des Zimmers.

Sie öffnete leise. Da erblickte sie ihren Mann im Ar sie seiner Freunde, alle zum Überbruch gerüstet. Der mit Klauen und Karten bedeckte Tisch zeigte deutlich, was hier vorgiefallen war. Sie hörte die Worte: „Na, Walter, Du kommst doch — morgen Vormittag?“ — Sie vernahm die Stimme ihres Mannes: „Gewiß, ich komme!“ — Ein dumpfer Laut entrang sich ihrer Brust. Marianne warf die Thür zu — man hatte es drinnen nicht einmal gemerkt — und eilte auf die Straße. Sie mußte sich ein Weichen an die

Arbeit macht das Leben süß.

Eine einfache Geschichte.

Ein junges, abgeschicktes Weib sitzt an dem Bettchen, aus welchem ein liebliches Kinderantlitz die großen Augen starr auf die zusammengeknüllene Gestalt der Mutter gerichtet hält.

„Mutterchen, mich hungert noch recht sehr“ — sagte plötzlich die Kleine — „hast Du nicht noch ein ganz kleines Stüchlein Brot?“

Morgen, Anna, der Vater hat Alles verkauft; aber wenn Du jetzt einschläfst, so erhältst Du morgen auch ein schönes Stüchlein Kuchen.“

„Wird es der Vater mitbringen?“ fragte Anna.

„Ja“ — sagte die Frau, gewaltsam die Thränen verbergend — „nur aber bete, und dann schlaf, Anna.“

Das Kind gehorchte, faltete die kleinen Händchen und begann langsam, nach Kinderart, das Gebet zu sprechen, war aber bei den Worten: Unser täglich Brot gib uns heute — von Müdigkeit übermächtig, eingeschlummert.

Die junge Frau hatte, wie gewöhnlich, das Gesicht, doch bei den letzten Worten des Kindes waren unaufhaltsam ihre Thränen herabgekommen; sie summte es von ihren Lippen nach: „Unser täglich Brot gib uns heute.“

„Rache Tritte tönten auf dem Gange. Die Thür öffnete sich, und herein trat ein Mann von kräftiger Gestalt, mit hübschen, klugen Augen, dessen etwas wildes Aussehen aber vom Geiste geistiger Berührung zeugte. Es war der Tischlermeister Heinrich Walter, der Mann Mariamnen's, die noch unbeschädigt am Bettchen des Kindes saß. Walter war, gleich so vielen Andern, durch die zerschlagenden Lehren der Umjurpartei getödtet worden, hatte sein gutes Geschäft vernachlässigt, die Lust zur Arbeit verloren und seine kleine, früher so glückliche Familie an den Bettelstab gebracht. Schlägen, Verwünschungen, Verwünschungen, die oft bis tief in die Nacht währten und bei denen tüchtig getrunken wurde, hatten ihn Weib, Kind und Arbeit verloren lassen. Er war, wie das gewöhnlich geschieht, wenn Jemand durch eigene Schuld sein Handwerk

Die Polizei versuchte natürlich sofort, sich der beiden wegen wegnen Schreier zu bemächtigen, aber dieselben fanden noch Gelegenheit, in der Menge zu verschwinden.

London, 19. Juli. Unterthan. Der Premier Gladstone kündigte in der gestrigen Sitzung dem Hause an, daß er die Bankrotbill zurückziehe.

Unterthan. Der Deputierte Vorleser kündigte für nächsten Donnerstag eine Anfrage an, ob der Staatssekretär des Innern, Harcourt, wisse, daß in London ein revolutionärer Kongreß tage; daß dieser Kongreß gestern Abend eine öffentliche Versammlung abgehalten, in welcher alle Nationalitäten vertreten gewesen und in welcher jede Regierungsform als verwerflich hingestellt worden; ob die Regierung Schritte thun wolle, solche, jede Ordnung gefährdende Versammlungen zu unterdrücken oder zu verhindern. — Unterstaatssekretär Dilke erklärt, die jetzt schwebenden Verhandlungen mit Frankreich seien vertraulicher Natur; es komme darauf an, festzustellen, ob eine praktische Lösung der streitigen Punkte in Bezug Newfoundland zu erzielen sei. Es sei nie vorgeschlagen worden und werde auch jetzt nicht beabsichtigt, Frankreich in Newfoundland Territorial- oder andere Rechte, außer den bereits gewährten vertragsmäßigen Rechten, zuzugestehen.

Gestern Abend fand hier ein öffentliches Meeting von Delegierten des hier geheim tagenden revolutionären Kongresses statt, an welchem Delegierte aus Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien, Oesterreich, der Schweiz und Amerika theilnahmen, u. A. Louise Michel, Jüsti Krapotkin, Schaub. Von den anwesenden deutsch-amerikanischen Sozialisten wurden heftige Reden gehalten und in den vom Meeting beschlossenen Resolutionen Protest gegen die Verurteilung Wolff's eingeleitet.

Don Carlos ist hier angekommen. — Die „Times“ meldet aus Tunis vom 18. d.: Berittene Araber, die Kamele aus der Nähe von Tunis wegzutreiben hatten, griffen ein Pachtgut an, das zehn Meilen von der Hauptstadt entfernt liegt. Es heißt, daß ein anderer Haufe von Berittenen sich mit ihnen vereinigen werde. Unter den Eingeborenen herrscht nach der Meldung der „Times“ überall große Aufregung und fürchte man den Ausbruch von Unruhen. Der Bey treffe Vorbereitungen, Truppen ins Innere abzuschicken, je aber nicht sicher, ob dieselben gegen die Aufständischen kämpfen würden.

Bukarest, 19. Juli. Das amtliche Blatt veröffentlicht die Ernennung Gallmair Catargi's zum Gesandten in Paris und des Fürsten Ioan Ghila zum Gesandten in London. Dasselbe Blatt veröffentlicht ferner den deutsch-rumänischen Handelsvertrag.

Konstantinopel, 19. Juli. Der Rath der Ulema's ist heute Abend im Palais unter dem Voritze des Scheich-ul-Islam zusammengetreten, um die Entscheidung des Gerichts in dem Staatsprozeß wegen Ermordung des Sultans Abdul Aziz vom Gesichtspunkte des Religionsgesetzes zu prüfen. — Gestern hat die feierliche Inthronisation des katholisch-armenischen Patriarchen Agharian stattgefunden.

Madrid, 18. Juli. Wie es heißt, wäre eine Kommission eingeleitet worden, um die Summen festzustellen, womit die in Algerie in Schaden versetzten spanischen Unterthanen zu entschädigen sind.

Tunis, 19. Juli. Bei dem Kampfe in der Umgebung von Sfax am 17. d. sollen 300 Einwohner von Sfax und 200 arabische Reiter, unter ihnen der Führer des Aufstandes, gefallen sein. — Mustapha Pascha ist von Paris hier wieder eingetroffen.

Politisches Tagesbild.

(Siehe auch vorstehende Telegramme.)

Berlin, 19. Juli. Wie ein Agitationsblatt mittheilt, soll der Reichskanzler neuerdings eine sehr wichtige Unterredung mit dem Kultusminister v. Goshler bezüglich der endlichen Beilegung des Kulturkampfes gehabt haben. Die „Germania“ äußert sich über diese Nachricht sehr skeptisch und bemerkt: „Auf die Haltung der Katholiken bei den Wahlen werden selbstverständlich derartige Nachrichten, auch wenn sie begründet wären, keinen Einfluß ausüben;

Mauer des Hauses sehen, denn es war ihr, als sollte sie zusammenbrechen. Dann riefte sie sich auf und ging langsam, die Worte vor sich hinnermelnd: „Ja — ich komme — ja, ich komme —“ den Weg zurück. Sie achtete nicht des Regens, der ihr in's Gesicht schlug, nicht der naßen Brüste, die düntel vor ihr emporstauhten. Laufend und aber laufend schritten sie vor ihren Augen. So war sie unbenutzt an das feste Ufer gelangt. Sie lauschte einen Augenblick auf das Rauschen des Flusses zu ihren Füßen. „Ja — ich komme — ja, ich komme.“ Unwillkürlich neigte sie sich vorn herüber — ein dumpfer Aufschlag, und die Wellen schlossen sich über dem Leibe des unglücklichen Weibes.

Heinrich war eben mit seinen Genossen auf die Straße getreten. Der kalte Regen mit rascherem Gange. Da löste es sich ein erschütterndes Schrei vom nahen Wasser her. „Hörst ihr nichts?“ — fragte Heinrich stehendebleibend. „Nein.“ — war die Antwort.

„Aber es war mir doch, als ob ein Mensch rief!“ — „Was es auch sein, was kümmert das uns. Weib, Walter!“

Schon aber war dieser, wie von unsichtbarer Gewalt getrieben, mit wenigen Schritten an Ufer; er sah eine Gestalt, mit den Wellen kämpfend, der Mitte des Flusses zutreiben.

Er sprang in das Wasser, und erreichte, ein guter Schwimmer, mit wenigen kräftigen Schüben die Stelle. Nichts war zu sehen. Er richtete sich im Wasser auf, und spähte umher. Da tauchte eine weißliche Gestalt dicht vor ihm auf. Schnell zog er dieselbe an sich, und schwamm, nur einen Arm gebrauchend, einer flachen Stelle des Ufers zu. Dort legte er die Last nieder, schief über das Gesicht biegend. Mit Entsetzen erkannte er Mariamne.

„Mein Weib — mein eigenes Weib!“ — schrie er auf, und sank gebrochen auf ihrem Körper zusammen.

dieselben werden, was immer sich auch bis zum Wahlermine ereignen mag, für's Centrum eintreten.

Der Gesandte der Vereinigten Staaten, Mr. White, wird der „Kreuzzeitung“ zufolge zu Anfang nächsten Monats Berlin verlassen und nach Amerika zurückkehren, um dort wieder in eine Dozentenstellung einzutreten. Die Gesandtschaft wird von der Behrenstraße wahrscheinlich nach einer Straße im Thiergarten verlegt. Wann der Amtsnachfolger des Mr. White hier eintrifft, ist nicht bekannt; jedenfalls aber wird das Provisorium nur kurze Zeit dauern.

Durch die deutsche und schweizerische Presse lief vor einiger Zeit die Nachricht, daß die diplomatischen Unterhandlungen wegen Vereinbarung eines internationalen Fabrikgesetzes im Auslande keine entgegenkommende Aufnahme gefunden, sich vielmehr zerfallen hätten. Jetzt erhalten die „Baseler Nachrichten“ eine von amtlicher Seite stammende Mittheilung, welche alle Nachrichten über das unglückliche Resultat der bisherigen Unterhandlungen demittirt. Den „Baseler N.“ wird unter Anderem geschrieben: „Der Bundesrath glaubt, vor Allem in den auswärtigen Industriestaaten das Terrain hinsichtlich einer solchen Gesetzgebung sondiren zu sollen, bevor auf diplomatischem Wege definitive Schritte gethan werden. Es sind deshalb die Vertreter der Schweiz im Auslande beauftragt worden, auf konfidentiellem Wege Erkundigungen darüber einzuziehen, welche Aufnahme ein Vorschlag der Schweiz über internationale Regelung einzelner Punkte der Fabrikgesetzgebung finden möchte. Diese Voruntersuchung ist noch nicht abgeschlossen und deshalb konnten auch die angebotenen definitiven Schritte noch nicht gethan werden. Aus einzelnen Staaten liegt freilich das Resultat der vorläufig eingezogenen Erkundigungen vor; allein es wäre verfrüht, wenn man aus denselben schon definitive Schlüsse ziehen wollte. Einzelne Staaten werden ihre Einschüßigung hinsichtlich der Mitwirkung wahrheitsgemäß von der Frage abhängig machen, auf welche Punkte sich die internationale Gesetzgebung über die Arbeit in den Fabriken ausdehnen soll. Die Frage aber kann vom Bundesrathe erst dann geprüft werden, wenn das Resultat der erwünschten Erkundigungen erst vollständig vorliegt.“

Die Ausweisung des Prinzen Don Carlos aus Paris geschah in folgender Weise: Sonntag Nachmittags um 4 Uhr erschien der Polizei-Kommissar Clément bei dem Präsidenten, welcher gerade aus der Kirche kam, und sagte: „Ich bin untröstlich darüber, Ihnen eine unangenehme Mittheilung machen zu müssen“, und überreichte ihm das vom Minister des Innern unterzeichnete Dekret. Don Carlos war nicht überrascht, da ihn Freunde davon unterrichtet hatten, was ihm bevorstehe. Er rief: „Ich protestire gegen diese willkürliche Ausweisung!“ — „Wollen Sie“, fragte aber der Kommissar, „das Protokoll unterzeichnen?“ — „Ja“, erwiderte Don Carlos, „wenn Sie meinen Protest aufnehmen.“ Auf die Erwiderung des Kommissars, daß er nicht berechtigt sei, den Protest aufzunehmen, verweigerte Don Carlos die Unterzeichnung des Protokolls und fragte nur kurz: „Wann muß ich gehen?“ — „Amersab 24 Stunden“, versetzte der Kommissar, „doch bewilligt Ihnen der Minister gewiss einen Aufschub, wenn Sie darum anfragen.“ Darauf sagte Don Carlos: „Ich verlange keine Gefälligkeit von Constan's, sondern ich weiche der brutalen Gewalt.“ — „Hier giebt es“, antwortete der Kommissar, „keine brutale Gewalt, und jetzt bitte ich Sie, mir sofort anzugeben, wann und wohin Sie reisen werden.“ — „Ich gehe“, versetzte der Präsident, „morgen, Montag Abends, über Calais nach London.“ Don Carlos' Frau und Kinder bleiben in Paris. Don Carlos will sich als politisches Opfer anspielen und die Meinung verbreiten, die Franzosen hätten der spanischen Regierung, um sie wegen der verweigerten Entschädigung für die von V. Alameda massakrirten und ausgeplünderten Spanier zu versöhnen, mit der Ausweisung eine Gefälligkeit

Seine Freunde waren herbeigekommen, um ihn aufzuheben.

„Zurück“ — rief Heinrich, sich wild erhebend. „Zurück ihr alle! — Ihr seid schuld an ihrem Tode — schuld an meinem Unglück! — Wehe dem, der sie anrührt!“ — „Rufst du es jetzt den regungslosen Körper empor, drückte ihn fest an seine Brust, und sagte, von Furcht und Hoffnung getrieben, seiner Wohnung zu. Dort lagte er beschämt Mariamne auf den Boden, entleibete sie und brachte sie zu Bett. Dann rief er ihr den Körper, auf ihren Rücken lauchend; er fühlte, wie die Wärme zurückkehrte, sein Auge leuchtete, und als er von ihren Lippen die Worte vernahm: „Bleib Heinrich!“ — da sank er am dürftigen Lager nieder, und läste fort und fort die arbeitsharten Hände seines jungen Weibes. — — —

Als Anna am Morgen erwachte, standen Heinrich und Mariamne, einander umfasset haltend, lächelnd am Bette ihres Kindes, ganz so wie in früheren, glücklichen Tagen. So fand sie der Wirth des Hauses. Heinrich erzählte ihm Alles. Stumm reichte ihm der Mann die Hand. „Wollen Sie die Arbeiten an meinem neu erbauten Hause übernehmen, Walter?“ — Mariamne wollte ihm zu Füßen sinken. „Nicht doch, Frauchen, nicht doch“ — wehrte er. „Der ist kurz für alle Zeit“ — fuhr er fort, auf Heinrich gehend — „aber seine Freunde werden schlecht enden!“ — Wochen und Monate vergingen; die Unstärker wurden verhasst und mit aller Strenge bestraft und dann des Landes verwiesen.

Heinrich Walter arbeitete von Stund an fleißiger, wie jemals früher; bald hatte er das Veräumte gut gemacht, und wenn er jetzt in die frischen Gesichter seiner Lieben sieht, die vor Glück strahlen, dann sagt er oft: „Ja, Mariamne — Arbeit macht das Leben süß und Handwerk hat doch goldenen Boden!“ (D. P.)

gethan. Die Wahrheit ist aber, daß Don Carlos sich öffentlich in abfälliger Weise über die Republik geäußert und seine so demonstrative Haltung angenommen hatte, daß die Regierung sein Betragen nicht länger dulden wollte.

Eine sehr mystische Konstantinopeler Depesche signalisirt eine große Gährung, welche anlässlich des Staatsprozesses in der türkischen Hauptstadt herrsche. Es wird dabei angeblich ein Aufstand als unmittelbar bevorstehend angesehen. Ein Umber wäre es nicht, wenn ein solcher Effekt von jenem nichtswürdigen Staatsprozeß ausginge; auch die besten türkischen Elemente sind durch das frivole Spiel, welches mit der Deputation der Türkei getrieben wurde, im Inneren aufgeregt worden.

Die Prager „Bohemia“ veröffentlicht folgende Erklärung des akademischen Senates:

„Der akademische Senat der Karl-Ferdinands-Universität hält es gegenüber der mehrfach und selbst in öffentlichen Kundgebungen ausgesprochenen Beschuldigung, deutsche Studierende hätten durch ihr provokatorisches Benehmen die in der zweiten Hälfte des Juni in Prag und dessen Umgebung stattgehabten Exzesse verantwortl. für seine Pflicht, im Interesse der Wahrheit auf Grund der aus Anlaß der Kuchelbacher Exzesse vom 28. Juni durchgeführten Disziplinarrückführung zu erklären, daß die Haltung der deutschen Studierenden in Kuchelbad eine in jeder Beziehung ruhige, anständige und in keiner Weise provozirende gewesen ist, was auch von dem in Disziplinarrückführung einvernommenen geistlichen Studirenden unangeführt anerkannt wurde. Der akademische Senat muß aber auch erklären, daß seit Wochen vor diesem Exzesse von keiner Seite eine Anzeige wegen nächstlicher Mißthätigkeit oder wegen eines sonstigen gegenwärtigen Verhaltens deutscher Studirender an die akademischen Behörden gelangt ist. Vom akademischen Senat: Kremer, derzeit Rektor.“

Die geistlichen Wälder veröffentlichten einen Aufruf an alle Gelehrten und anderen Tadeln zur Theilnahme an der feierlichen Eröffnung des geistlichen National-Theaters am 11. September. An diesem Tage findet der große Festzug statt. Dr. Rieger hält die Festrede. Dann werden alle Tage bis zum Wechseltage Festvorstellungen veranstaltet. — Am 14. August findet die feierliche Eröffnung des Gebürstganges Palady's in Hofbanitz in Mähren statt. Man will diese Feier zu einem Nationalfeste machen.

Stenographischer Bericht

über die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Montag den 18. Juli Nachmittags 4 Uhr.

Vorsitzender: Regierungsrath Gneist.

Entschuldig sind die Herren Stadtverordneten Deumuth, Krüger, Prof. Freytag, Pfeiffer, Steinhilber, Grünberg und Beldke.

Vorsitzender: M. H., wir haben schon wieder einen schmerzlichen Verlust erlitten, indem unser verehrter Kollege, der Herr Kaufmann Theodor Häner vor einigen Tagen im sechzigsten Lebensjahre aus dieser Welt geschieden ist. Bis kurze Zeit vor seinem Tode hat er sich in voller Mithätigkeit und Thätigkeit befunden und wir hatten gehofft, daß seine reichen Erfahrungen und Kenntnisse noch manches Jahr hindurch unserer städtischen Verwaltung zu Nutzen kommen würden. Die Vorlesung hat es anders beschlossen und wir haben nur allzu früh einen lieben und verehrten Kollegen zu betrauern. Ich erlaube Sie zu Ehren des Dahingegangenen sich von Ihren Plätzen zu erheben. Sein Andenken wird stets in Ehren bei uns bleiben. Möge er in Frieden ruhen.

I. Antrag auf Ernennung einer Stadtverordneten-Kommission in der Stadtbahn-Angelegenheit. (Referent Stadtb. Graeb.)

Referent: M. H., einige Herren aus der Versammlung und ich haben den Antrag gestellt, in der Stadtbahnangelegenheit eine reine Stadtverordneten-Kommission zu ernennen. Befamlich existirt in dieser Angelegenheit zuerst eine Stadtverordneten-Kommission, welche von der Versammlung ernannt wurde, um diese Angelegenheit zu betreiben und wir hatten keine Ursache, uns über den Gang der Angelegenheit dort zu beschweren. Es wurde immer dem Magistrat von den Sitzungen Mittheilung gemacht und das technische Mitglied derselben, Herr Stadtbaurath Vohausen, ist bei allen Verhandlungen in den Sitzungen dieser Kommission zugegen gewesen und wir konnten wohl sagen, daß die Angelegenheit einen ziemlich schnellen und lebhaften Gang genommen hatte. Es wird Ihnen nun wohl bekannt sein, daß in einer der Sitzungen unser sehr verehrter Erster Bürgermeister Vertrauen, dessen allzu frühen Verlust wir zu beklagen haben, im Namen des Magistrats den Antrag stellte, statt der reinen Stadtverordneten-Kommission eine gemischte Kommission zu ernennen, um diese Angelegenheit weiter zu betreiben. Das Vertrauen, was dem Herrn Ersten Bürgermeister Vertrauen getraut wurde, ist es wohl hauptsächlich gewesen, was uns damals veranlaßte, zu bewilligen, daß dieser Antrag angenommen wurde. Wir, die wir der Kommission angehören, können auch wohl sagen, daß, so lange als Herr Vertrauen dabei gewesen ist, wir gar keine Ursache hatten, die Veränderung dieser Verhältnisse zu beklagen.

Weber ist seit der Zeit, daß wir unsern verehrten Herrn Ersten Bürgermeister verloren haben, die Angelegenheit ins Stocken geraten. In der letzten Sitzung, die wir in dieser Angelegenheit hatten, hatten wir den Beschluß gefaßt — und wir hielten das für eine sehr lange Zeit — in 3 Wochen wieder eine Sitzung zu halten. Das ist nun über 3 Monate her, und in der Zeit ist keine Sitzung gewesen und es ist nicht abzusehen, wann wieder eine Sitzung sein werde. Wenn Ereignisse eintreten, die eine so tief einschneidende Wichtigkeit haben, ist es wohl natürlich, daß die ganzen Sachen nicht so schnell gefördert werden können, aber geradezu liegen bleiben und ins Stocken geraten dürfen so ernste Angelegenheiten nicht. Wenn wir auch

im Augenblick nicht anfangen können, die Bahn bauen zu lassen, weil einzelne Sachen noch vorliegen, die vorher ausgeführt werden müssen, wie die Anlage eines Kanals in der Leipzigerstraße, da es sich empfiehlt, das Aufreißen des Platzes nicht eher vorzunehmen, als bis die Anbahnung ausgestellt benützt ist, so giebt es doch eine so große Menge Sachen, die der künftige Unternehmer zu regeln, bestellen und abzumachen hat, so daß die Sache zum Abschluß kommen und der Vertrag perfekt werden muß. Wir haben in der That zu weit Entfernung solche Anlagen und Sie wissen, was für ein großes Material angefordert werden muß. Die Schienen müssen bestellt werden und wir sind noch nicht einmal darüber einig, welches Schienensystem genommen werden soll. Bei einer solchen Anlage ist es notwendig, daß eine bedeutende Anzahl solcher Schienen bestellt und fertig gemacht werden, kurzum da sind, wenn es lösigen soll. Ferner müssen die Wagen gemacht werden. Kurz und gut, es gehört für den Unternehmer ein Zeitraum von mindestens einem halben Jahre dazu, den er für sich haben muß, um nachher in der Lage zu sein, die Sache sofort in Angriff zu nehmen. Ich kann nur bitten, jetzt wieder eine reine Stadtverordnetenkommission zu ernennen, welche die Sache weiter bringt.

Stadtbaurath Kochhausen: W. H., es ist am 28. Juni dieses Jahres von der Bauforschung folgendes beschlossen. Die Kommission beschließt, daß mit dem Bau des Straßenkanals möglichst am 15. September dieses Jahres, spätestens aber am 1. Oktober begonnen werden soll, damit im nächsten Frühjahr der Bau der Pferdebahn ausgesetzt werden kann. Das Magistrats-Kollegium hat sich in der Sitzung vom 28. Juni dem angeschlossen. Es läßt sich in der That nicht anders machen. Es würde große Schwierigkeiten im Gefolge haben, wenn man in einer der Hauptversorgungsstraßen der Stadt während der Anstellung eines Kanal bauen wollte. Wir können jetzt nicht vorgehen und müssen erst den Kanal bauen, so daß der Bau der Bahn erst im folgenden Frühjahr stattfinden kann.

Es ist also reichlich dreiviertel Jahr Zeit und in der That kein Grund vorhanden, sich zu überlassen. Es ist aber bis jetzt nichts veranlaßt. Ich habe Herrn Gräß bereits ausführliche Mittheilungen gemacht. Alles, was ich mittheilen habe, weiß er ganz genau und ich sehe nicht ein, weshalb gerade er den Antrag gestellt hat. Die Sache liegt folgende: Kurz vor der Errichtung der Gewerbeschule hatte man beschlossen, das vorhandene Material zurückzuführen zu lassen, damit die Mitglieder sich genau orientiren könnten. Das Material hat nun bis Mitte Juni zurückgeführt, dann ist dasselbe wieder zugestellt. Die Herren Kollegen hatten mich ersucht einen Vertrag auszuhandeln, welcher zu Grunde gelegt werden könnte. Es ist das eine sehr umfangreiche Arbeit. Bis heute sind etwa 4 Wochen Zeit gewesen. Ich muß noch dazu bemerken, es handelt sich um 15 Konzeptionsurlaube resp. Verträge, aus denen eine neue Konzeptionsurkunde zusammenzufassen ist, resp. aus denen das Beste zu sammeln ist, um daraus eine neue zu machen. Das ist gewesen. Es ist das eine Arbeit, welche man sehr schwer auf dem Hirau vornehmen kann. Es blieb mir also nichts weiter übrig, als die wenigen Sonntage, die zwischen Mitte Juni und Mitte Juli lagen, zur Anfertigung dieser Urkunde zu benutzen. Vor etwa einer Woche ist dieselbe vollendet und nach dem Beschluß des Kollegiums zunächst dem Herrn Bürgermeister Staube überlassen, um dieselbe juristisch zu prüfen. Herr Polizeirath v. Doll hat die Bitte ausgedrückt, auch ihm die Urkunde zugehen zu lassen, um dieselbe vom polizeilichen Standpunkt aus zu prüfen und gegenwärtig befindet sich der Vertrag bei Herrn v. Doll. Derjenige, welcher in der vorerwähnten Woche die Deputation zusammenrufen werden, um darüber zu beschließen. Auch in anderen Hinsicht ist Alles geordnet. Ich will vorher kurz erwähnen, daß die vollständigen Pläne zur Stadtbahn ausgearbeitet und auf der Ausstellung bereits vermerkt zugänglich gemacht sind. Die durchaus notwendigen Verhandlungen mit der Provinzialverwaltung sind eingeleitet. Man hat sich sowohl nach Magdeburg, wie nach Erfurt an den Magistrat gewandt, um die wegen der Überlassung der Provinzialverwaltung gezeichneten Verhandlungen kennen zu lernen. Den Magdeburg ist es mitgetheilt, daß die Verhandlungen fruchtlos verlaufen sind und daß die Sache auf dem Wege des Prozesses zum Antrag gebracht werden soll. Der Erfurt hingegen, wo ein glänzender Erfolg erzielt wurde, sind uns vollständig die Verhandlungen mit der Provinzialverwaltung gegangen und wir sind dadurch in die Lage gekommen, zu erfahren, wie auf kürzestem Wege die Erwerbung der Provinzialstraßen zu erreichen wäre. Es ist dies eine unangenehme wichtige Frage, und sehr viele Herren, darunter auch ich, sind der Meinung, daß wir kaum vorgehen können, es diese Frage entscheiden, die wir jetzt in unserem eigenen Hause gemacht sind. Schon jetzt haben die Vertreter der Provinzialverwaltung mit der größten Bestimmtheit erklärt, daß sie nicht dulden würden, daß ein Unternehmer direkt auf ihrem Gebiete baue, sondern daß sie nur dem Magistrat die Stätten überlassen, resp. daß sie mit einem bezüglichen Vertrage seitens der Stadt sich einverstanden erklären würden. Auf direkte Verhandlungen mit dem Unternehmer will man sich nicht einlassen. Der Magistrat für sich gegut, daß ein solcher Vertrag mindestens eben so große Schwierigkeiten machen würde, als die direkte Erwerbung der Straßen seitens der Stadt. So muß in vielen Hinsicht vorgegangen werden und es läßt sich das Alles nicht überflüssig. Die Zeichnungen der Stadt Erfurt liegen seit kurzem dem Herrn Baupolizeirath direkt vor dem Kollegium vor. Die Sachen, die uns zu Gebote stehen, sind besonders in Anbetracht der vielen anderen Arbeiten nicht etwa veräußert, und es läßt sich auch in der That so, wie Herr Gräß sich die Sache denkt, nicht vorgehen.

Alle die Arbeiten, die er anfing, fallen notwendigerweise dem Magistrat zu. Es läßt sich nicht denken, daß eine reine Stadtverordnetenkommission das gefasste Material verarbeiten soll. Das Durcharbeiten kann wohl mit beauftragt werden, aber wie soll es werden, wenn das gesammelte Material den Stadtverordneten resp. der Kommission abgegeben wird und sie sollte weiter arbeiten. Der Magistrat bittet Sie ergeben, es weiter bei der gemüthlichen Deputation zu lassen und glaubt auch den Nachweis geführt zu haben, daß die Zeit keineswegs so nutzlos verstrichen ist, wie Herr Gräß meint.

Referent: Nach meiner Meinung ist nicht der Nachweis geführt, daß die letzten Wochen nicht nutzlos verstrichen seien. Von der Herr Stadtbaurath gesagt hat, daß man das Material Mitte Juni wiederbekommen hätte, so bin ich der Ansicht, daß dies schon früher geschehen sein könnte. Daß diese große Masse Material den einzelnen Herren von der Kommission zugeführt wurde, hätte nicht so lange zu dauern brauchen. Außerdem halte ich es nicht für ganz richtig, wenn immer ein Stadtverordneter an den andern die Sachen senden muß, sondern es scheint mir besser, daß dieselben nach Ablauf der Zeit, wo dieselben zur Verfügung gestellt sind, seitens des Magistrats abgeholt werden, da nicht Jeder in der Lage ist, gleich einen Boten zu haben, um das Material weiterzuführen zu können. Wenn man nun aus vielen einzelnen Verträgen einen neuen herausnehmen will, so kann man das fäher oder länger machen. Ich habe einzelne Verträge gesehen, die gar nicht lang waren. Man hat es auch so gemacht, daß die Vorarbeiten zum großen Theil dem Unternehmer aufgelegt wurden und daß man daran nur fortvritt hat. Wie gesagt, es läßt sich das fäher oder länger machen. — Ich habe auch nicht gesehen, daß in den ersten Sitzungen, wo noch eine reine Stadtverordnetenkommission bestand, es so zugegangen ist, wie der Herr Stadtbaurath gesagt hat. Er ist selbst dabei angewesen. Die Beschlüsse wurden so gefaßt, daß jedesmal vom Magistrat zugestimmt wurde. Ein solcher Vertrag kann auch von Seiten einer Stadtverordnetenkommission, wenn ein juristisches Mitglied dabei ist, angefertigt und vorgelegt werden. So sehr schwierig ist das gerade nicht, wenn man so viel Verträge schon hat. Da kann eine kurze Gegenüberstellung von Seiten des Magistrates gemacht werden, wir wünschen den und den Paragraphen so geändert. Dann ist das Alles nicht so sehr schwierig. — Herr Stadtbaurath Kochhausen hat angeführt, daß von Seiten der Bauforschung, die mit uns jetzt geführt wird, gleichsam durch den erwähnten Beschluß ausgeprochen sei, es könnte nicht vorgegangen werden. Ich habe gleich Protest dagegen erhoben, daß dieser Beschluß dadurch gebildet werde, um uns später ein Hindernis zu bereiten. Daß wir den Kanal erst zu machen haben, auch ich betont. Hauptächlich ist es aber notwendig, einen Vertrag abzuschließen, damit bis dahin der Unternehmer in der Lage ist, das Material zu beschaffen.

würde ein Umlauf sein, wenn Sie von Ihrem früheren Beschluß abweichen würden.
Stadtb. Vorwärts: Ich möchte mir einige Worte zur Resolution erlauben. W. H., wenn Sie dem Antrag des Herrn Gräß Folge leisten wollten, würden Sie einen sehr ernsten Streitfall zwischen Magistrat und Stadtverordnetenversammlung heraufbesuchen. Ich glaube, daß was beauftragt ist, ist gar nicht notwendig. Ich würde es für viel angeleglicher halten — wenn Sie mir gestatten, einen ummöglichen Rath zu ertheilen — wenn Herr Gräß mit den anderen Mitgliedern der Deputation sich vereinigt, um den Vorständen zur Anberaumung einer Sitzung zu veranlassen. Der Stadtbaurath Kochhausen hat ausgeführt, daß wichtige Verhandlungen der sicheren Förderung des Unternehmens im Wege standen, er hat gesagt, daß so wie so in diesem Jahre an den Anfang der Arbeiten, an die Aufnahme der faktischen Arbeiten nicht gegangen werden könnte. Ich muß sagen, daß mir das vollständig genügend erscheint und ich mich dadurch veranlaßt sehe, nicht einen solchen Beschluß zu fassen, der nach meiner Meinung nach besten einen schlechten Eindruck machen muß. Sie haben die Deputation gewählt. Sie würden durch die Annahme des Antrages ein Widerspruch zum gegen die Deputation aussprechen, welches dieselbe nicht verdient. Ich bitte den Antrag abzulehnen und zur Tagesordnung überzugehen. Ich bin überzeugt, daß die Deputation von selbst die Arbeiten wieder aufnehmen wird, welche sie durch die Verhältnisse gezwungen, eine Weile hat ruhen lassen.
Bürgermeister Staube: Ich bemerke, daß ich bereits mit dem Herrn Stadtbaurath Kochhausen vereinbart habe, daß die Kommission am nächsten Freitag um 5 Uhr eine Sitzung halten soll. Es werden alle noch ausstehenden Punkte auf die Tagesordnung gesetzt werden.

Referent: Ich glaube, ich habe zweimal mich deutlich genug ausgesprochen, ich habe nicht gesagt, der Bau soll gleich angefangen werden. Wenn nun Jemand das zu behaupten so darstellt, so thut er es mit Absicht oder er hat nicht aufgepaßt. Für mich hat es sich hauptsächlich darum gehandelt, daß wir in die Lage kommen, mit einem Unternehmer abzuschließen und den Mann in die Lage zu bringen, daß er die Vorbereitungen treffen kann, daß er in der Lage ist, mit dem Bau beginnen zu können. Es sollte durch die Interpellation ein größerer Fluß in den Angelegenheit gebracht werden. Es wäre schon ein Gewinn, wenn daß die Debatte erheitert wäre. Ich kann aber nicht einsehen, warum der Antrag nicht angenommen werden kann und halte denselben aufrecht.

Die Versammlung entscheidet sich mit großer Majorität für Annahme der Resolution: Die Stadtverordnetenversammlung hält die von dem Herrn Stadtbaurath Kochhausen Namens des Magistrates gegebene Erklärung für genügend und geht über den Antrag des Herrn Gräß, Gräß und Genossen zur Tagesordnung über.

Stadtb. Vorwärts (J. P. W.): Herr Stadtb. Gräß hat gesagt, daß entweder aus Unachtsamkeit oder mit Absicht seine Ausführungen falsch aufgenommen wären. Ich muß diese Insinuation, die sich nur entweder auf den Herrn Stadtbaurath oder auf mich beziehen kann, meinerseits zurückweisen. Ich habe mir die Erklärung des Herrn Stadtbaurath zum Gegenstande meiner Anmerkungen gemacht. (Kortinausgabe folgt.)

Geschäftliches.

— Neuerdings tauchen im Verkehr wieder falsche Hundertmarknoten der Reichsbank auf, die auf litographischem Wege hergestellt, sind aufmerksamer Verrathung sich im Allgemeinen schon durch unregelmäßige und ungenaue Ausführung der Schraffirungen, Muster, Netze u. s. w. als falschstoffe kenntlich machen. Als wertvollste Unterscheidungszeichen derselben von den echten werden von der „D. W. Z.“ namentlich die folgenden bezeichnet: 1. Der obere Kreisstrich in dem H. bei dem Worte Hundert ist in den falschstofften breiter als in den echten. 2. Das R in „Reichsbank“ ist bei den nachgemachten Scheinen mehr hoch als breit, bei den echten umgekehrt mehr breit als hoch. 3. Der Ausschlag vom v zum K in dem Namen v. Koenen ist auf den falschen Noten nach außen, also linksab gebogen, bei den echten nach innen, also vorne.

nach:	Abgang							
	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	...	8 ¹⁰	11 ²⁵ †	...	3 ³⁰	...	...	9 ⁵⁰
Breslau via	...	8	...	1 ³⁵†	...	...	...	...
Sorau-Sagan	...	8	...	...	...	7 ²⁴	...	...
Cottb., Gub., Posen, Sorau	...	8	...	1 ³⁵ †	...	5 ⁵⁷ †	...	9 ⁷
Bitterf.-Berl.	4 ⁴⁵ †	8	10 ¹⁰	2	...	...	...	...
Leipzig	5 ⁴⁵ †	8 †	12	1 ³⁰	3 ⁴⁵	5 ¹⁰	7 ⁵⁰	8 ⁵⁰ †
Magdeburg	5	7 ²⁰ †	11 ¹⁵ †	1 ³⁰	3 ¹⁰	5 ⁵⁰	...	9 ⁵⁰ †
Nordh.-Cass.	5	9	11 ⁴⁰ †	...	2	...	7 ⁵⁰	9 ⁵⁰ †
Thüringen	5 ⁴⁵ †	7 ⁵⁰ †	10 ¹⁰ †	1 ³⁰	3 ¹⁰	...	9 ⁵⁰	11 ⁵ †

von:	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	...	7 ¹⁵	9 ⁵⁰	...	1 ¹⁰	...	5 ¹⁰	8 ⁵⁰ †
Breslau via	...	...	...	...	...	...	7 ¹⁰	...
Sorau-Sagan	...	...	...	...	...	...	...	...
Cottb., Gub., Posen, Sorau	...	7 ¹⁰	...	...	...	...	7 ¹⁰	...
Bitterf.-Berl.	4 ⁴⁵ †	8 ¹⁰ †	11 ⁴⁵ †	...	...	...	5 ⁴⁵	10 ⁵⁰ †
Leipzig	4 ⁵⁰ †	7 ⁴⁵ †	11 ¹⁵ †	1 ³⁰	3 ¹⁵	5 ¹⁰	8 ¹⁰	9 ¹⁵ †
Magdeburg	5 ⁴⁵ †	7 ⁴⁵ †	11 ¹⁵ †	...	2 ¹⁵	3 ¹⁵	5 ¹⁰	8 ⁵⁰ †
Nordh.-Cass.	7 ⁴⁵ †	7 ⁴⁵ †	9 ⁵⁰	...	1 ³⁰	5 ¹⁰	...	8 ⁵⁰ †
Thüringen	4 ⁴⁵ †	7 ⁴⁵ †	10 ¹⁰ †	...	1 ¹⁵	5 ¹⁰	8 ⁵⁰ †	10 ⁵⁰ †

* Schnellzug I. — II. Classe. † Schnellzug I. — III. Classe.

Theater in Leipzig. 21. Juli.
Neues: „Mein Stern.“ „Die Venusmische.“
Altes: Geschlossen.
Carola-Theater: „Häufiga“ (mit Sophie König).



Kontursverfahren
 Ueber das Vermögen des Händelmanns
Gottlieb Wagner zu Halle a/S., große
 Nikolaistraße 38 und große Steinstraße 25
 wird heute
 am 19. Juli 1881 Mittags 12 Uhr
 das Kontursverfahren eröffnet.
 Der Liquidations-Kommissar Herr B. Giese
 zu Halle a/S. wird zum Kontursverwalter
 ernannt.
 Kontursforderungen sind bis zum
 10. September 1881
 bei dem Gerichte anzumelden.
 Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl
 eines anderen Verwalters, sowie über die Be-
 stellung eines Gläubigerausschusses und ein-
 tretenden Falls über die in § 120 der Kon-
 tursordnung bestimmten Gegenstände — auf
 den 11. August 1881 Vorm. 11 Uhr
 — und zur Prüfung der angemeldeten Forde-
 rungen auf
 den 21. Septbr. 1881 Vorm. 11 Uhr
 vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer
 Nr. 31, Termin anberaumt.
 Allen Personen, welche eine zur Konturs-
 masse gehörige Sache in Besitz haben oder
 zur Kontursmasse etwas schuldig sind, wird
 aufgegeben, nichts an den Gemeindefiskus zu
 verschleusen oder zu leisten, auch die Verpflich-
 tung anerkennend, von dem Besitze der Sache
 und von den Forderungen, für welche sie aus
 der Sache abgesonderte Befriedigung in An-
 spruch nehmen, dem Kontursverwalter bis zum
 10. August 1881
 Anzeige zu machen.
 Königl. Amtsgericht, Abtheilung VII,
 zu Halle a/S.
 März beglaubigt: Müller 1, Aktivist,
 amtlich als Gerichtsschreiber.

Auction.
 Sonnabend den 23. d. Mts. Vorm.
 9 Uhr verleihere ich Schulberg 8 hier
 gegenwärtig
 circa 475 Flaschen gute Weine, 200
 Flaschen Harzer Saubrennen, 15
 Flaschen echten Benedictiner, verschiede-
 bene deutsche und englische Conierden
 von Sancerre, 1 gr. Partie leere Weine
 Flaschen, leere Kisten u. Körbe, 1 Sach
 mit Champignons, 1/2 Anter und
 28 Flaschen Wodrich, 1 Schrotteiler,
 22 Flaschen Himbeer, 57 Flaschen
 diverse Viquere, circa 35 Pfund
 Parmesanfleisch, 50 Stück Kräuter u.
 20 Pfund Käse, 1 Käscheidemaschine,
 42 Pfund Götzker Gerbelwurk,
 28 Bündel versch. Käse, 15 Pakete
 Blutreinigungsthee n. v. a. m.
 gegen sofortige baare Bezahlung.
 Müller, Gerichts-Vollzieher.

Billige Bauhaken.
 Ich verlaufe einen bedeutenden Posten alte
 Eisenbahnhaken in jeder Quantität be-
 sonders billig.
 Otto Neitsch, Merseburgerstr. 38.

Nach Hilfe suchend darf ich nicht man-
 deln, die Braute die
 Heilungen, ich fragend, welcher der vielen
 Heilmittel-Krankheiten kann man vertrauen?
 Diese aber jene Kräfte immett durch ihre
 Größe; er heilt und noch in den meisten
 Fällen ganz bald — natürlich! Die besten
 Entschaltungen vermehren und sein Ged nicht
 unangenehm, dem neuen wir, sich von
 Richter's Verordnungen in Bezug die Be-
 reitete, welche-Krankheiten kommen zu lassen, kann
 in diesem Geschäfte werden die besten
 Konzentrat, einflussreich und sodgemäß be-
 brochen, so daß jeder Braute in aller Ruhe
 verheiratet und das Heil für sich zu erlangen kann.
 Die obige, bereits in 400. Auflage erschienene
 Broschüre wird gratis und franco versandt, ein-
 fache alle dem Besteller weiter seine Kosten, als 6 Pf.
 für seine Postkarte.

Die feinsten Isaländer Seeringe und
 große neue Vollerlinge empfiehlt in
 Eppendorfer und einmelt
G. Friedrich, Bärnstraße 10.
 Neue laure Gurken empfiehlt
Hermann Lincke, alter Markt 31.
 Allen feinen Wurst- und Fleisch-Anfer-
 schmitt, täglich frisch gelochte Junge emp-
 f. **H. Assmann, gr. Ulrichstr. 27.**
 Zu verkaufen
 eine ganz neue Kreisligeneinrichtung für
 Handbetrieb, eine noch sehr gute Decoupir-
 maschine für Handbetrieb
 am Stege 14.
 Ein engl. Bogen und ein Bjähr. Konz-
 bergeger Hund preiswerth zu verkaufen
 am Stege 14.
 Schön blühende Oleander zu verkaufen
 Hermannstraße 15.
 Goshpäpche sind zu verkaufen
 Merseburgerstraße 39.
 sind abzulassen
Süßsen
 Langgasse 24.
Einem Lehrling
 mit der nöthigen Vorbildung suchen
Loern & Steinert.
 für den redactionellen Theil verantwortlich C. Bobardt in Halle. — Expedition im Waisenhause. — Druckereien des Waisenhause.

Gewerbe- und Industrie-Ausstellung 1881, Halle a/S.
 Am 29. und 30. Juli a. c.
Grosses Preisconcertiren
 von 15 Infanterie-Regimentskapellen des Anstaltungsgebietes: Königreich u. Provinz Sachsen, Anhalt u. Thüringen.
 700 Musiker. Ueber die vier besten Leistungen entscheidet ein Preisrichterkollegium.
 Beginn der Concerte: Nachmittags 2 Uhr; Abends: Großartige Beleuchtung des Ausstellungsparkes durch
 elektrisches und bengalisches Licht, am zweiten Abend außerdem große Illumination durch 12000 Flammen.
 Eine Erhebung des Entrées findet nicht statt.

Bekanntmachung.
 In der Nacht vom 14. zum 15. d. Mts. sind aus dem Vorgarten des Grundstücks
 Wettinerstraße 18 7 Stück kleine Leinwandstücke gestohlen worden.
 Wer über den Verbleib der Blumen resp. des Thäters Auskunft zu geben im Stande
 ist, wird ersucht, dieselbe im Krim.-Kommiss. Zimmer 21 zu erlangen.
 Halle a/S., den 16. Juli 1881.
 Die Polizei-Verwaltung.

Die geschiedene Schuhmacher Keller, Charlotte Sophie Auguste geborene Feilich-
 mann von hier, hat sich durch heimliche Entfernung von hier der über sie verhängten Poli-
 zeiverfügung entzogen.
 Es wird um Auskunft über deren Aufenthalt ersucht.
 Signalen: geboren am 8. Januar 1832; Größe: 1,47 m; Haare: dunkelblond;
 Stirn: frei; Gesichtsbildung: oval; Gesichtsfarbe: gesund; Gestalt: klein.
 Halle a/S., den 16. Juli 1881.
 Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.
 Als unbestellbar ist zurückgekommen: eine am 6. d. Mts. hier eingelieferte Postan-
 meldung über 3 A. an die Generaldirektion der Hamburger Stadlotterie in Braunschweig.
 Der Absender ist nicht zu ermitteln.
 Halle a/S., den 19. Juli 1881.

Kaiserliches Postamt 1.
 J. B. Gantzer.

Höchste Auszeichnung!
Die „goldene Medaille“
 wurde bei der Preisvertheilung der hiesigen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung den von
 mir in Gruppe XIII Nr. 1058 angefertigten **Nähmaschinen** von
Seidel & Naumann in Dresden
 verliehen. — Diese Nähmaschinen, welche hiers in großer Auswahl in meinem Geschäft
 am Lager sind, empfehle ich hiermit als das Vorzüglichste, was von Nähmaschinen existirt.
Otto Gieseke, Halle, gr. Steinstraße 67.

Frauen-Industrie-Schule.
 Direktor **Karl Weiss,**
 Albrechtstraße 32.
 Zum 1. August beginnt ein neuer Kursus und nehmen:
 Die Nähschule (Nähen, Stopfen, Knüpfen etc.), die praktische Schneide-
 rei, das Maschinennähen, Webzuzugmaschinen, Webzuzugmaschinen, der lombardi-
 sche Curcus für Deutsch, Deutsche Literatur, Buchhaltung, Korrespondenz,
 Rechnen, Schreiben und geometrisches Zeichnen neue Schülerinnen auf.
 Vorzügliche und billige Pension im Institut.

Prehlitz-Meuselwitzer Briquettes.
 Unsere Briquettes von ganz vorzüglicher Qualität halten wir hiermit zur
 gefälligen Abnahme empfohlen. Bestellungen erbiten uns durch unseren Vertreter
 der Firma **Otto Westphal Filiale** in Halle a/S., Leipzigerstraße 55
 (Gede Leipziger Platz).
Die Direction
 der Prehlitzer Braunk.-Act.-Gesellschaft Meuselwitz.

Restaurant zur Terrasse.
 Heute Donnerstag
Grosses Concert.
 Anfang Abends 8 Uhr.
 Hierzu ladet ergebenst ein
A. Brandt.

Fröbel'scher Kindergarten,
 Bärnstraße 16.
 Den geehrten Eltern zur gef. Nachricht, daß der Kindergarten Donnerstag den
 21. Juli wieder beginnt. Aufnahme 2-3jähriger Knaben und Mädchen jederzeit. Pro-
 spective sichten gern zu Diensten.
Lina Selheim.
 Mittwoch den 27. Juli Abends Punkt 7 Uhr
 im Saale des Konzerthauses (Karlstraße)
Vortrag des Hofprediger Stöcker
 über das Thema: „Eine entscheidende Stunde deutscher Geschichte.“
 Eintrittskarten zu dem Preise von 50 A (für Studierende 30 A) werden Mittwoch,
 Donnerstag und Freitag in den Stunden von 10 bis 11 Uhr im Bureau „Restaurant
 Tulpe“ abgegeben. Der Ertrag fällt zu gleichen Theilen hiesigen Armen und der Berliner
 Stadtmission zu.
 Halle, den 15. Juli 1881.
Das Comité:
 Benemann, Semmwig, Oberlehrer Geiß, Halle. Pastor Hoffmann, Halle.
 Oberlehrer Prof. Dr. Kramer, Halle. F. Nibel, Kauenborn.
 Direktor Dr. Schrader, Halle.

Als Lehrling
 für ein hiesiges größeres Geschäft wird ein
 junger Mann mit guter Handschrift gegen
 Monatsgehalt gesucht und Meldungen erbeten
 unter A. B. 11546 an
 Rudolf Wisse, gr. Ulrichstraße 4.
 für den redactionellen Theil verantwortlich C. Bobardt in Halle. — Expedition im Waisenhause. — Druckereien des Waisenhause.

Per 1. August cr. suche ich einen ordent-
 lichen, fleißigen, jungen Mann im Alter von
 16 bis 20 Jahren als Arbeiter.
Julius Winer.

Einige geübte Näherinnen auf Hemden
 werden gesucht Leipzigerstr. 59, im Laden.
 Mädchen, auf Damenmäntel geübt, gesucht
 Georgstraße 5, bei **Hedler.**

Zum 1. September suche ich eine ältere
 Wirtschaftlerin, die in Wollerei, Federzuehung
 und Küche erfahren ist.
 Streifig bei **Wesjan. F. Neubaur.**

Ein Dienstmädchen wird gesucht
 Marienstraße 1 a, parterre.
 Ein Mädchen z. Aufw. sof. Steinweg 47, I.
 Aufwartung gesucht Leipzigerstr. 26, II.

Offene Stellen:
 f. Kochmännlein, recht tüchtig. Land-
 wirtschaftlerinnen, Hauswirthin, Kü-
 chinnen, Mädchen, f. Stub-
 ben, 2 Kindermäddch. v. ausw.
 Stellen nach: 3. 1. Octob. 1 pers.
 Köchin, sofort; 1 Junger, mehr.
 recht weite Mädchen durch
 Emma Kerche, gr. Schömann 9.
 Ein ordentliches Mädchen sucht 1. August
 Stelle
 Geißstraße 50, II.

Mädchen für Küche u. Haus mit
 mehr. Alt. 1. sof. n. 1. Aug. St.
 durch **Fr. Wendler, Erdel 9.**
 Ein j. Mädchen sucht Aufwartung
 Sophienstr. 23, II. rechts.

Vermischte Anzeigen.
 Verträge, Testamente etc. fertigt,
 Kauf-, Pacht- und Kapital-Ges-
 chäfte vermittelt
A. Heeser,
 Schmerzerstraße Nr. 20, I.
 Nordwaren aller Art werden schnell und
 billig ausgeführt
 Schimmelstraße 2. **S. Börner.**
 Unsere Wohnung befindet sich jetzt
 Bergasse 4, Hof, I. 1.
 Dagegen kann ein Mädchen, w. das Schnei-
 dern gründlich erl. will, sich melden.
 Donnerstag den 21. Juli
 außerordentliche Ver-
 sammlung Abends 8 Uhr
 im „Weißen Hof“. Ueber-
 sichtigung. Statutenberatung.
 Deputirtenangelegenheit.

Handwerkermeister-Verein.
 Diejenigen Mitglieder des Vereins, welche
 den 1. August proklamirten
 Ausstellungen-Besuch mit ihren Familien oder
 Arbeitspersonalen benutzen wollen, haben sich
 bis zum Donnerstag den 28. Juli bei Herrn
 Gordermann, an der Halle 5, zu melden.
 Spätere Meldungen können nicht berücksichtigt
 werden.
 Der Vorstand.

Sonntag
 den 24. Juli
 6 Uhr früh
Extrazug
Halle-landsberg-Desau
 (Schützenfest).
Coswig
 (Wölliger Park).
 Rückfahrt von Coswig 8¹⁰ Abds.,
 von Desau 8⁴⁰ Abends.
 Billets 3. Cl. 2, 10, 2 Cl. 3, 10
 nur bis Donnerstag Abend
 6 Uhr, später 50 A mehr bei
 Steinbrecher & Jasper.

Negenshirm am Kirchstande, Ecke des
 Steinwegs, stehen gestiegen. Abzuholen das.

Hallescher Turn-Verein.
 Montags und Donnerstags Uebung.
 für den Anfertigungtheil verantwortlich:
 M. U. Lemann in Halle.
 (Hierzu eine Beilage.)